

Frage 1.

Mit welchen Partnern arbeiten Sie in welchen Bereichen zusammen?

Die Zusammenarbeit wird mit verschiedenen Partnern gestaltet:

a) Lead-Partner:

Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. (TVSSW)

- gegründet 1991; 10 Mitarbeiter
- 352 Mitglieder / ca. 1.000 Kooperationspartner
- Hauptaufgaben: Interessenvertretung, Destinationsmanagement (Produktentwicklung, Marketing)
- Erfolge: Elberadweg - Platz 1 in D, Malerweg - Platz 1 in D

Ceské Švýcarsko, o. p. s. (gemeinnützige Gesellschaft)

- gegründet 2001; 30 Angestellte
- Aktivitäten: Destinationsmanagement (Infozentren, Pauschale, ÖPNV, regionale Entwicklungsprojekte, Werbung, Ausbildung)
- Anerkennung (tschechienweit): der beste Freizeitprodukt, die besten Propagationsmaterialien, die besten Web-Seiten, das zweitbeste Infozentrum

b) Weitere Partner auf ideeller/politischer Ebene (prozeßbegleitend):

Vertreter der Ministerien (Regionalentwicklungsministerium CZ), Tschechisches Generalkonsulat

Landkreis Sächsische Schweiz, Bezirk Usti, deutsche und tschechische Kommunen, Euroregion Elbe-Labe, Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V., Festival Sandstein und Musik

Nationalparkverwaltungen der Sächsischen und der Böhmischen Schweiz, Schutzgebietsverwaltung Elbsandsteingebirge (CZ), Nationalparkzentrum Sächsische Schweiz

DEHOGA Sächsische Schweiz, touristische Leistungsträger beider Regionen

c) Weitere Partner auf Umsetzungsebene (themenbezogen):

Verkehrsunternehmen, Freizeiteinrichtungen, Beherbergungsunternehmen, kommunale touristische Dienstleister

Welche konkreten gemeinsamen Ziele werden mit dieser Zusammenarbeit verfolgt?

Gemeinsame Ziele:

1. Bildung einer grenzüberschreitenden Destination Sächsisch-Böhmische Schweiz nach dem über 200 Jahre alten historischen Vorbild

- Destinationsentwicklung
- gezielter Aufbau von Kommunikationsstrukturen
- Erarbeitung eines grenzüberschreitenden Qualitätsmanagements
- Förderung der Beantragung des UNESCO-Welterbe-Titels „Sächsisch-Böhmische Schweiz“

2. Sanfte Mobilität

- Entwicklung grenzüberschreitender ÖPNV-Verbindungen
- Optimierung des Verkehrs- und Parkleitsystems, Beschilderung touristischer Wege
- Öffnung zusätzlicher Grenzübergänge
- Förderung barrierefreier Mobilitätsangebote

3. Touristisches Angebot

- Weiterentwicklung von gemeinsamen Produktlinien
- Entwicklung neuer Produktlinien, z.B. Kultur
- Entwicklung grenzüberschreitender Pauschalangebote
- Verbesserung der Angebote Wander-, Rad- und Bootstourismus

4. Touristisches Marketing

- Förderung der Verwendung des gemeinsamen Logos
- gemeinsame Werbung als eine internationale Destination
- gemeinsame Pressearbeit
- Unterstützung von deutsch-tschechischen Kooperationen
- Publikationen / Web-Auftritt / Buchungssystem

5. Natur und Umwelt

- Zusammenarbeit der Nationalparke
- Umweltbildung
- Unterstützung der Harmonisierung der Vorschriften in den Nationalparks

In welchem Umfang und in welcher Form gibt es gemeinsame Aktivitäten?

Im Rahmen der einzelnen Projekte „Destination Sächsisch-Böhmische Schweiz“ und Filmprojekt Sächsisch-Böhmische Schweiz“ wurden zahlreiche Aktionen befördert bzw. umgesetzt. Eine Auswahl an bereits umgesetzten bzw. begonnenen Aktivitäten sollen hier genannt sein:

Kommunikation + Innenmarketing

- Regelmäßige Treffen und Beratungen zwischen den Lead-Partnern
- Exkursionen für Multiplikatoren März, April, November 2007 – weitere geplant
- gemeinsames Logo
- Erstellung eines grenzüberschreitenden Vernetzungskonzeptes inklusive Maßnahmenplan
- Gründung einer grenzüberschreitenden Gesellschaft (Umsetzung 2008)

Produktentwicklung und Vermarktung

- Zusammenarbeit beim Produkt Elberadweg (Internetpräsentation, Flyer, Vermarktung)
- Grenzüberschreitende Publikationen (Museums-, Kirchenführer)
- Grenzüberschreitendes Musikfestival „Sandstein & Musik“
- Zusammenarbeit beim Urlaubsmagazin Sächsische Schweiz
- gemeinsame Präsentation zur Messe Dresden 2006, 2007 und 2008, Brno 2008
- Tourismusbörse Sächsische Schweiz 2007, 2008: je 9 Anbieter aus CZ
- Produktion eines Imagefilmes Sächsisch-Böhmische-Schweiz

Barrierefreiheit

- Mitarbeit des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz e.V. in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreies Reisen“
- Barrierefreier Aussichtsturm über die Sächsisch-Böhmische Schweiz in Rathmannsdorf
- Aparthotel „Am Schlossberg“ Bad Schandau als barrierefreies Hotel

Frage 2.

Mit welchen Strategien wurden die fachlichen und politischen Partner in den beteiligten Ländern für die Zusammenarbeit gewonnen?

Wichtig war hier vor allem die Einbindung der wichtigen und notwendigen Partner auf allen Ebenen. Der Ansatz war, **zunächst auf fachlicher Ebene** mögliche Kooperationspartner zu finden, um mögliche gemeinsame Geschäftsfelder oder Interessen zu eruieren.

Vorgehensweise:

- 1) Auftaktveranstaltung:
Einladung aller deutschen und tschechischen Partner für gemeinsamen Workshop, (Termin: 19.03.2005, Teilnehmer: Verbände, Ministerien, Institutionen, tour. LT)
- 2) Intensivierung der Kontakte
- 3) Projektstart „Destination Sächsisch-Böhmische Schweiz (gefördert über Interreg IIIa, 2005 – November 2006)
- 4) Bildung von Arbeitsgruppen, Durchführung von Workshops auf fachlicher Ebene
 - Infrastruktur
 - Angebote und Marketing

Danach wurden für die **Vertreter der politischen Ebene** zwei Veranstaltungen „Runder Tisch“ initiiert und durchgeführt (September 2006 – Festung Königstein, April 2007 – Schloss Decín, Teilnehmer: Ministerien, Landkreis, Institutionen)

Ist es notwendig, dass die Politik diesen Prozess begleitet?

Die politische Unterstützung und Begleitung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist unabdingbar, um das Ziel, die Sächsisch-Böhmische Schweiz als ein Reiseziel, eine Destination zu etablieren, zu erreichen.

Nur durch die Beteiligung Aller, also auch der politischen Akteure, insbesondere im Bundestag, Landtag und auf Kommunalebene, wird es möglich sein, ein kluges, gemeinsames Destinationsmanagement aufzubauen und die Infrastruktur grenzüberschreitend so aus zu gestalten, dass ein in sich konsistentes touristisches Angebot der „**Destination Sächsisch-Böhmische Schweiz**“ ermöglicht wird. Nur wenn eine Vielzahl von Leistungsträgern, öffentlichen und privaten touristischen Einrichtungen, von Gebietskörperschaften, Behörden, Vereinen und Verbänden zu Projektpartnern werden und im Sinne eines gemeinsamen Ziels effektiv und erfolgsorientiert zusammenarbeiten, ist dieses Ziel erreichbar. Dabei sind vor allem die Akteure der politischen Ebene als Multiplikatoren und für die notwendige Legitimation für gemeinsame Verhandlungen gefordert und damit entscheidende und wichtige Projektpartner.

Welche Hindernisse gab es dabei und wie wurden diese überwunden?

Das waren vor allem die unterschiedlichen Zuständigkeiten und Kompetenzen der jeweiligen Projektpartner und Akteure. Die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen und Vorschriften, die es zu beachten gab waren ein Lernprozess für alle Beteiligten. Es gab wenig Vernetzung, wenig Kooperation und kaum Informationsaustausch zwischen den touristischen Anbietern auf beiden Seiten der Grenze.

Weiterhin ist, trotz hervorragender Kenntnisse der deutschen Sprache bei den meisten Akteuren auf der böhmischen Seite, eine gewisse Sprachbarriere vorhanden, die sich vor allem bei Formalitäten abzeichnete. Darüber hinaus waren teilweise die bislang fehlende Kontakte untereinander, die vorhandenen Unsicherheiten im Umgang miteinander zumindest zu Beginn der Kooperationen ein Hemmnis.

Überwunden wurden diese Anfangsprobleme und Hindernisse durch intensive Kontakte, Akzeptanz der unterschiedlichen Rahmenbedingungen der jeweiligen Partner und Respekt vor jedem einzelnen interessierten Partner.

Was können Sie anderen Regionen als Erfolgsrezept empfehlen?

Ausschlaggebend für unsere Kooperation waren die frühzeitige Einbindung der wichtigen Akteure, Transparenz aller Aktivitäten und Maßnahmen sowie die Einhaltung von Paritäten. Persönliche Kontakte, vertrauensbildende Arbeit auf gleicher Augenhöhe unter Beachtung der sensiblen historischen Aspekte sind Grundvoraussetzungen des Gelingens einer solchen partnerschaftlichen Kooperation.

Frage 3.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit Ihren Partnern und der Partnerregion auf fachlicher und politischer Ebene?

Die Zusammenarbeit auf fachlicher Ebene kann als ausgezeichnet und unkompliziert bezeichnet werden. Sie beruht vor allem auf der Verlässlichkeit der Partner. Unter dem Gesichtspunkt gleiche Ziele zu erreichen, kann hier von einem sehr dynamischen, kooperativen und beinahe freundschaftlichem Zusammenwirken berichtet werden.

Auf der politischen Ebene können wir in Bezug auf die deutsche Seite die Zusammenarbeit als sehr gut einschätzen. Die starke Einbindung der Politik konnten wir vor allem dadurch erreichen, dass wichtige Akteure auf dieser Ebene gleichzeitig Mitglieder und Mandatsträger in unserem Verband sind. Außerdem möchten wir die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem tschechischem Generalkonsulat in Dresden hervorheben, die sich ebenfalls als sehr konstruktiv und unkompliziert darstellt.

Die Zusammenarbeit mit der politischen Ebene in Tschechien wird vor allem durch unseren Lead-Partner, der OPS, gewährleistet.

Hat diese Zusammenarbeit auch positive Auswirkungen auf die grenzüberschreitenden Kontakte der Bevölkerung, von Unternehmen, Schulen, Hochschulen und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Vereinen, Verbänden und Kirchen?

Dies können wir nur zum Teil einschätzen, da das Projekt erst noch jung ist. Konkrete positive Effekte konnten aber bereits vor allem auf touristischem Gebiet erreicht werden. Hier einige positive Beispiele:

- Tourismusbörse Sächsische Schweiz – gemeinsame Messeauftritte (Januar 2008 – Regiontour Brno, Januar 2008 –Dresdner Reisemarkt)
- Gemeinsame Workshops auf unterschiedlichen Fachebenen
- Gegenseitige Teilnahme an Mitgliederversammlungen und Ausschusssitzungen
- Exkursionen von Leistungsträgern bzw. Multiplikatoren – Verbesserung der persönlichen Kontakte und Kommunikation untereinander
- Verbesserung der Besucherresonanz bei touristischen Unternehmen
- DEHOGA – Regionalverband nimmt Kontakte nach Tschechien auf
- Film trägt zur Bewusstseinsbildung vor allem in der Bevölkerung bei

Ist sich die Bevölkerung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewusst und stößt die Zusammenarbeit auf Zustimmung? Trägt die Zusammenarbeit zum Abbau von Vorurteilen, zur Völkerverständigung und zu einer Verbesserung der bilateralen Beziehungen bei?

Mittels unterschiedlicher Kommunikationsinstrumente informieren wir als Verband laufend über die Aktivitäten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Inwieweit diese Arbeit überwiegend auf Zustimmung stößt, kann in der jetzigen Phase der Zusammenarbeit noch

nicht ausreichend genug beurteilt werden. Wichtig erscheint uns in diesem Zusammenhang jedoch, dass die Aktivitäten wahrgenommen und wir als Ansprechpartner auch in der Bevölkerung akzeptiert werden.

Eine Befragung der Leistungsträger im Vorfeld des Projektes ergab, dass ca. 2/3 der Befragten die Zusammenarbeit als Chance für die Stärkung des eigenen Unternehmens und der Region betrachtet haben

Frage 4

Wie bewerten Sie die Chancen und Perspektiven dieser Zusammenarbeit. Gibt es bereits messbare Erfolge der gemeinsamen Aktivitäten bzw. gibt es entsprechende Vereinbarungen?

Den beteiligten Projektpartnern und den Partizipierenden im Bereich Tourismus ist klar, dass nur durch eine gemeinsame Entwicklung der Destination das Wachstumspotenzial der Sächsischen und der Böhmisches Schweiz insgesamt zu erschließen ist und dass dies im Ergebnis zu einer Steigerung der Gästezahlen, zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer und schließlich zur Verbesserung der Wertschöpfung, mehr Arbeitsplätzen und Einkommen aus dem Tourismus auf beiden Seiten der Grenze führen wird.

Erste Erfolge sind bereits sichtbar, so zum Beispiel die Steigerung der Gästeankünfte aus der Tschechischen Republik (ca. 20%) und der Besucherzahlen bei einigen touristischen Einrichtungen (Burgen, Schlösser). Durch touristische Angebote beiderseits der Grenze kommt es zu Touristenströmen in beide Richtungen und zu einem Ausgleich der Kaufkraft.

Es werden weitreichende und detaillierte Informationen zu den jeweiligen Partnerregionen über die entsprechenden Internetportale kommuniziert. Auf die Informationen in tschechischer Sprache auf dem Portal des Verbandes www.saechsische-schweiz.de wurde im Jahr 2007 ca. 165.000 mal zugegriffen. Gegenseitige Verlinkungen auf die jeweiligen Inhalte der Portale sind seit 2005 selbstverständlich. Mehrsprachiges Informationsmaterial wird gegenseitig zur Verfügung gestellt und erfreut sich zunehmender Nachfrage. Synergien könnten hier noch besser mittels gemeinsamer Materialien und Informationen erzielt werden.

Vereinbarungen wurden bislang vor allem projektbezogen getroffen (u.a. Destinationsprojekt, Filmprojekt). Darüber hinaus gibt es beidseitig eine Absichtserklärung zur Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft. Sechs Projektpartner haben eine weiterführende Kooperationsvereinbarung zum gemeinsamen Corporate Design unterzeichnet, um so die Destination als einheitliche Region nach außen zu repräsentieren.

Frage 5

Welche Fördermöglichkeiten der EU haben Sie für die grenzüberschreitende Tourismuskoooperation genutzt?

Bislang wurde das Förderprogramm Interreg III A genutzt.

Voraussetzungen sind dort:

- das Projekt muss in die Gebietskulisse passen
- es sind entsprechende Kooperationspartner erforderlich
- Genehmigungen durch Begleitausschuss sowie eine fachlicher Beurteilung auf Landesebene (Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen) notwendig

Gibt es aus Ihrer Sicht Vorschläge, die Beantragungs-Voraussetzungen zu vereinfachen und praxisgerechter zu gestalten?

1) Förderverfahren vereinfachen

Abbau von Bürokratie trotz erforderlicher Prüfungen, Verkürzung der Bearbeitungszeiten, Vereinfachung des Antrages, mehr Rechtssicherheit für Projektträger

2) Finanzielle Barrieren abbauen

Erstattungsprinzip ist größte Hürde für Projektträger, es entstehen durch das Antragsverfahren zusätzliche nicht förderfähige Projektkosten (Zinsen), Mittel sollten (ähnlich anderen Förderprogrammen) zeitnah vor Anfall der Kosten abgerufen werden können.

3) Förder-Programme zügig und nahtlos starten

Das Ziel 3-Programm hat große Verspätung. Der eigentliche Start war für 2007 avisiert. Die Umsetzung von Projekten ist durch die Verspätung zurzeit nicht möglich. Damit entsteht eine große Lücke in der sinnvollen Weiterführung und Ergänzung von Projekten. Der verspätete Programmstart sollte durch höhere Fördersätze und vereinfachte Verfahren kompensiert werden.

4) Grenzüberschreitende Kooperationsformen fördern

Nach heutigen Erkenntnissen ist ein Projektträger mit grenzüberschreitender Rechtsform nicht förderfähig. Zukunftsweisende Zusammenschlüsse von Akteure über die Grenzen hinweg in Europäischen Gesellschaften müssen als Projektträger anerkannt werden

5) Gebietskulissen flexibler gestalten

Die Projektidee der grenzüberschreitenden Kooperation am Elberadweg scheitert daran, dass der gesamte Radweg nicht in die Gebietskulisse passt., Bei Projekten mit übergeordneter Bedeutung müssen im Interesse einen umfassenden Kooperation Gebietskulissen großzügig gestaltet werden. Eine intensive Abstimmung zwischen Bund und Ländern ist dazu wünschenswert.

6) Verstärkt nachhaltige Projekte unterstützen

Grundlegende Basisprojekte für die Entwicklung einer gemeinsamen Destination sollten solange förderfähig sein, bis sie in sich selbst tragende nachhaltige Strukturen überführt sind. Die Orientierung von Projekten an regional abgestimmten langfristigen Strategien sollte Bedingung für die Förderung sein.